

# Anspruchsvolles Projekt

*Am Gojenbergsweg hat die HIBA das alte AK Bergedorf für Pflege und betreutes Wohnen umgebaut.*

**Bergedorf (he).** Es ist nicht das erste Projekt dieser Art, doch Architekt Thomas Eichentopf ist begeistert: „Die Integration von Pflegeeinrichtungen oder betreuten Wohnungen in historische und denkmalgeschützte Gebäude stellt schon besondere Ansprüche.“ Mit der Planung und Realisierung des Cura-Seniorencentrums am Gojenbergsweg hat die Bergedorfer HIBA AG erneut bewiesen, was alles möglich ist: Im alten AK sind 65 altengerechte Wohnungen geschaffen worden, die modernsten Standards genügen. In dem benachbarten 50er-Jahre-Krankenhausstrakt und einem modernen Anbau ist eine Altenpflegeeinrichtung mit 131 Betten entstanden.

Das denkmalgeschützte, 1912 errichtete AK hatte zuletzt die Psychiatrie beheimatet. „Wir haben dem Gebäude seinen ursprünglichen Charakter zurückgegeben, die vergitterten Fenster entfernt“, erläutert Eichentopf. Viele Details haben Planer und Denkmalschützer abgestimmt, „die Beratungen



Das alte AK hat sich von außen kaum verändert. Im Sommer lockt der ehemalige Patientengarten.

waren konstruktiv und engagiert“. Bergedorfs altes AK konnte so erhalten und vom Betreiber Cura wieder mit Leben gefüllt werden.

Im früheren Untergeschoss finden sich heute neben einem Speisebereich der Haupteingang samt Rezeption. Der alte Zugang durch das malerische Klinik-Portal vom Gojenbergsweg ist erhalten geblieben. Im Untergeschoss waren erhebliche

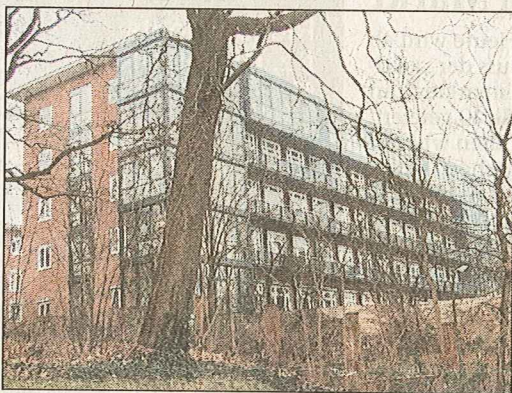
Änderungen der Statik notwendig, darüber konnten die beauftragten Baufirmen die seniorengerechten Appartements dagegen mit nur geringen Eingriffen integrieren. Das Raster der großen Mehrbettzimmer ließ sich mit Hilfe von Leichtbauwänden auf die Bedürfnisse der neuen Bewohner zuschneiden. Im Wesentlichen mussten sich die Planer nur an der Anordnung der Fenster und der tragenden Wände orientieren, die Appartements messen von 40 bis 82 Quadratmetern.

Eichentopf hat mit seinem 15-köpfigen Team mehrere derartige Vorhaben realisiert. „In Berlin-Charlottenburg haben wir Gebäude einer alten Stiftung für betreutes Wohnen umgebaut.“ Ein knappes Dutzend Projekte für Pflege und für betreutes Wohnen hat die HIBA seit ihrer Gründung vor acht Jahren geplant und gebaut, „hinzu kommen die, bei denen wir die Planungen für

Betreiber gemacht haben“.

Dabei verfolgen diese höchst unterschiedliche Philosophien. Während manche auf betreutes Wohnen setzten, sähen andere in verschiedenartigen Pflegeangeboten die Zukunft oder neuerdings in Wohngruppen für Demenzerkrankte. Dies mit örtlichen Gegebenheiten, Grundstückszuschnitten, Erschließung und den vorgegebenen Rahmenbedingungen in Einklang zu bringen, „ist zentraler Punkt unserer Arbeit“: Sich ändernde Bestimmungen für Pflegeeinrichtungen und Gegensätze zu bestehender Bauleitplanung fordern immer wieder den Einfallsreichtum der Planer.

Die HIBA ist gut im Geschäft, hat derzeit bundesweit Projekte mit fast 500 Betten in Bau oder Vorbereitung. Eichentopf: „In Oststeinbek und Buchholz bauen wir derzeit. Und der Start für ein 125-Betten-Pflegeheim in Billstedt steht bevor.“



Eine großzügige Glasfassade gibt Bewohnern dieses Pflegetraktes den Blick frei vom Geesthang in die Vierlande.